



1033

2^{te}
 Tachtele Baronin!

Auf Ihren vor Ablauf der abgelaufenen Woche
 mir zugekommenen Brief, sowie die Ihre Zustimmung
 aus dem Verbände der Gesellschaften abgeben, welche
 ich mich zu versichern, dass ich auf diese Bitte unter
 keinem Umständen zurückgehen werde.

Da sind durch Ihren Vortrag laborlänglich an
 das Hauptstadter gebunden und müsste ich mich einer gro-
 ßen Pflichtverletzung schuldig machen, wenn ich nicht
 wollte, eine so ausgezeichnete Kunstlerin wie Sie, einer
 solch großen des Verlustes, ziehen zu lassen. Ich bin
 im Gegentheil überzeugt, dass Sie selbst mittheilhaft
 anderen Tunes geworden sind und dass die augenblick-
 liche Bestimmung, welche Sie zu jener Bitte veranlasst
 hat, gerechtfertigt ist.

Seu

Frau Baronin Stella Berger-Hohenfels
 k.k. Hofkapellmeisterin



Es werden wohl zum Einstich gebracht sein, dass Ihre
Annahme, dass gewisse Kolonialtheorien bei Ihnen
eine „absichtliche Fälschung“ enthalten, ganz und gar
ungründlich ist und dass die Direction, welche bei
ihren Vorlesungen kein anderes Ziel im Auge hat,
als das Interesse der Hörerschaft, nicht davon hängt,
ob Ihnen die vorliegende Anerkennung Ihrer früheren
guten Leistungen zu sprechen.

Zufriedenheitsvoll ergebenst.

Wien, am 4. September 1890

Recheny

